

gehören scheinen. Es sind Kastelle, die im Gegensatz zu den bisherigen nicht auf größeren Flächen, sondern auf Bergspitzen liegen und sich deshalb in ihrem Grundriß dem Gelände anschmiegen müssen, und zwar das im folgenden S. 81 beschriebene Kastell von Preza und das schon S. 31 f. erwähnte Kastell von Pertreja.

Alle diese Kastelle zeigen trotz Verschiedenheiten im einzelnen doch einen mehr minder einheitlichen Charakter. Leider gibt uns keine dieser Bauten aus sich heraus einen Anhaltspunkt für eine sichere Datierung. Wir müssen daher nach ähnlichen zeitlich festgelegten Bauten Ausschau halten, und da bietet sich in verhältnismäßiger Nähe der Diokletianische Kaiserpalast von Spalato dar, dessen Umfassungsmauer nach demselben System angelegt ist, ein großes Mauer-viereck mit den außen angefügten Ecktürmen, hier in Spalato quadratisch, mit rechteckigen Zwischentürmen — also ähnlich wie Vigü — und drei Toren an den Hauptseiten, während die vierte, in Elbassan anscheinend ganz verschlossene, von einer Pforte durchbrochen wird.

Dann das von Patsch ausgegrabene, bei Metković gelegene Kastell von Mogorjelo⁶⁸⁾, das Hébrard⁶⁹⁾ als Analogie zum Palaste von Spalato herangezogen hat. Ein an den Ecken durch drei quadratische und einen Rundturm verstärktes Rechteck, drei Seiten durch Tore durchbrochen, an der vierten Seite eine Pforte. Patsch hat das Kastell von Mogorjelo in die erste Kaiserzeit datiert, wogegen Anthes a. a. O. S. 152 f. Bedenken geltend machte. Doch kann da erst die von Patsch in Aussicht gestellte Veröffentlichung der Einzelfunde ein abschließendes Urteil erlauben.

Wir finden Verwandtes dann auf deutschem Boden und in der Schweiz. Im 122. Band (1912) der Bonner Jahrbücher S. 137 ff. haben E. Anthes und W. Unverzagt das Kastell Alzei, 30 Kilometer südwestlich von Mainz, ausführlich besprochen und auf die Verschiedenheit der Grundrißgestaltung gegenüber den typischen Limeskastellen hingewiesen, die nie den Ursprung aus reinen Erd- und Holzwerken verleugnen. Bei diesen bildet die äußere Umwallung eine ungebrochene Linie, wenn Türme vorkommen, so treten sie nicht vor die Mauerlinie vor, sondern sind in dieselbe eingebunden. Das Kastell Alzei ist zwar etwa um die Hälfte kleiner als Elbassan (156 zu 156^m), doch ist die Ähnlichkeit der beiden Anlagen sofort in die Augen fallend. An den vier Ecken stehen wie in Elbassan kreisrunde Ecktürme, dazu kommen noch halbkreisförmige Zwischentürme, und zwar je drei an den zwei nicht von Toren durchbrochenen Fronten, zwei an den zwei gegenüberliegenden Fronten, die durch je ein Tor durchbrochen werden.

Das Kastell von Alzei ist, wie W. Unverzagt a. a. O. S. 154 ff. glaubwürdig dargelegt hat, um 330 n. Chr. angelegt worden. Es steht in dieser Zeit auf westlichem Boden nicht allein da. Zu dem gleichen Typus gehören die Kastelle von Kreuznach (Cruciniacum)⁷⁰⁾, die von Stein (Tasgaetium), Zurzach (Tenedo), Kaiserauxt⁷¹⁾, Irgenhausen⁷²⁾ und Schaan⁷³⁾, von denen die zwei letztgenannten dem Kastell von Nikšić besonders nahe stehen. Für Tasgaetium ist die Zeit des Diokletian und Maximin sowie ihrer Caesares bezeugt. Auch die übrigen dürften derselben Zeit angehören.

Damit ergäbe sich von diesen Bauten aus auch für das Kastell von Elbassan die Wende des dritten und vierten Jahrhunderts n. Chr. als ein terminus post quem. Auf orientalischem Boden finden wir ähnliche Kastellbauten allerdings schon im zweiten Jahrhundert n. Chr., und es muß hervorgehoben werden, daß wir zwei Besonderheiten von Elbassan gerade bei dreien dieser orientalischen Kastelle wiederfinden. Die merkwürdige Form der Zwischentürme, die in ihrem Grundriß ein Rechteck mit angesetztem Halbkreis bilden, zeigen auch die Lager von el-Legġūn⁷⁴⁾, Odruh⁷⁵⁾

⁶⁸⁾ Patsch, Bosnien und die Herzegowina in römischer Zeit S. 15 ff.

⁶⁹⁾ A. a. O. S. 157.

⁷⁰⁾ Kohl, Bonner Jahrb. CXX 1911 S. 286 ff.

⁷¹⁾ Th. Burckhardt-Biedermann, Westdeutsche Zeitschrift XXV 1906 S. 129 ff.; Anthes a. a. O. S. 149 ff.

⁷²⁾ Anthes a. a. O. S. 150 Fig. 3; Th. Burckhardt-

Biedermann a. a. O. S. 139 ff.

⁷³⁾ Schulthes, Mitteilungen der anthr. Gesellschaft in Zürich 1915.

⁷⁴⁾ Brünnow-v. Domszewski, Die Provincia Arabia II S. 24 ff. Teil XLII; Anthes a. a. O. S. 149 Fig. 1.

⁷⁵⁾ Brünnow-v. Domszewski a. a. O. I S. 433 ff. T. XXII.